

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Band: - (1997)

Heft: 1

Rubrik: Verbände = Associations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre Berufsverband der Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplaner BVS

40

Vor 25 Jahren öffnete das Interkantonale Technikum Rapperswil (ITR) seine Tore. Neben den drei klassischen Ingenieurdisziplinen Maschinenbau, Elektrotechnik und Tiefbau wurden zwei vollkommen neue Ausbildungsrichtungen eingeführt: die Siedlungsplanung und die Grünplanung. Mit der Abteilung Siedlungsplanung wurde das erste und bisher einzige Vollstudium in Raumplanung in der Schweiz eröffnet.

Gemeinsamer Marktauftritt mit Berufsverband

Im Herbst 1976 schloss die erste Klasse ihre vierjährige Ausbildung erfolgreich ab und stand vor der Stellensuche. Der Zeitpunkt dafür war nach der Ablehnung des ersten eidgenössischen Raumplanungsgesetzes nicht besonders günstig. Um gemeinsam am Markt auftreten zu können, gründete dieser erste Jahrgang von Siedlungsplanern am 2. Dezember 1976 den Berufsverband. Als Präsident wurde Walter Ulmann gewählt, heute Stadtplaner von Uster. In der Folge entwickelte sich der Verband sehr rasch zu einem wichtigen Forum für Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplaner.

Vom BVS-Bulletin zur collage

Im 1979 wurde bereits ein eigenes Publikationsorgan, das BVS-Bulletin, gegründet. Dieses wurde in den ersten Jahren zweimonatlich den Mitgliedern zugestellt. Aus diesem einfachen Mitteilungsblatt ist später die "Zone" entstanden, welche ihrerseits die Basis für die heutige "collage" bildete. In den frühen Achtzigerjahren wurde insbesondere wegen der Registerfrage der Beitritt des BVS zum Schweizerischen Technischen Verband STV geprüft. Da dieser aber über keine Fachgruppen Planung verfügte, wurde der Nutzen als zu gering eingeschätzt. Im Sommer 1983 führte der BVS seine erste Fachexkursion ins Engadin durch, woraus eine regelmässige bis heute dauernde Tradition entstand. Dieses Jahr wird zudem, im Sinne einer Jubiläumsveranstaltung, die erste Auslandsexkursion nach Berlin stattfinden. Im weiteren wurde ein Berufsbild ausgearbeitet, welches in der Folge zur Broschüre "Beruf des Siedlungsplaners" des ITR Rapperswil führte.

1984: Stark erneuerter Vorstand

An der Generalversammlung 1984 wurde der Vorstand stark erneuert. Die Verbandsleitung übernahm Hanspeter Woodtli. An dieser Versammlung wurde beschlossen, die innovativsten Diplomarbeiten in Zukunft mit einem BVS-Preis zu belohnen - ein Vorhaben, welches bereits 1978 geplant war. Doch bereits im darauffolgenden Jahr wurde der Preis nicht vergeben, weil keine Ar-

beit als genügend würdig erachtet wurde. Dies verursachte in der Abteilung Siedlungsplanung einen Aufruhr, welcher schlussendlich dazu führte, dass die Diplomarbeiten in Zukunft wesentlich professioneller dargestellt wurden. Zwei Fragen haben den Verband über mehrere Jahre regelmässig beschäftigt: Das Register und die Namensänderung unserer Ausbildung in Raumplaner HTL.

Verstärkte Zusammenarbeit mit BSP und VRN

Der Verband ist zwischenzeitlich auf über 100 Mitglieder angewachsen und die Aufgaben haben stark zugenommen. Insbesondere wird der BVS auch vermehrt zu fachlichen Vernehmlassungen eingeladen. Damit die Interessen der Mitglieder noch stärker wahrgenommen werden können, drängten sich strukturelle Erneuerungen auf. Mit den neuen Statuten 1989 wurde der Vorstand auf 7 Mitglieder aufgestockt und erstmals eine Frau in den Vorstand gewählt. Zudem wurden die regelmässigen Aufgaben auf spezielle Kommissionen verteilt. Im Laufe der Jahre ist auch die Zusammenarbeit mit den zwei anderen Planerverbänden BSP und VRN verstärkt worden, so dass heute wichtige Fragen der Raumplanung in der Regel gemeinsam diskutiert und Lösungen gesucht werden. Der BVS erhält dadurch wieder mehr Kapazität, sich intensiver mit der Ausbildung am ITR auseinanderzusetzen. Durch die Vertretung im Fachausschuss aber auch Dank verschiedenen Mitgliedern, die als Dozenten wirken, kann entsprechend Einfluss ausgeübt und die Ausbildung aktiv unterstützt werden. Um den zukünftigen Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplaner bereits während dem Studium einen stärkeren Einblick in die Praxis und die Probleme ihres Berufes zu gewähren, ist 1995 die Studentenmitgliedschaft eingeführt worden.

Starke Verbände stärken Raumplanung

In den letzten 20 Jahren ist der BVS auf rund 200 Mitglieder angewachsen und erfüllt in der Raumplanung, zusammen mit den Partnerverbänden, eine wichtige Aufgabe. In Zukunft wird es von besonderer Bedeutung sein, wie die Raumplanerinnen und Raumplaner innerhalb der veränderten politischen und wirtschaftlichen Situation ihre Aufgaben weiterführen und sachgerecht erfüllen können. Dazu sind starke und kompetente Berufsverbände ein nicht zu unterschätzende Stütze. Mit der heute schwieriger gewordenen Stellensuche ist die Aufgabenstellung aus der Gründerzeit wieder hoch aktuell.

Stettfurt, 19.1.97

HP. Woodtli, Präsident BVS

BSP/FUS

Mitteilungen aus dem Vorstand/Nouvelles du comité

Mitglieder

Neue ordentliche Mitglieder: Keller Peter 1944, Silvain Hubert 1955, Soguel Patrick 1949, Spörri Otto 1947, Tharin Pascal 1954.

Ruedi Muggli, Direktor der VLP, wird Gastmitglied

Ueli Haag, Biel, wechselt vom ordentlichen Mitglied zum Gastmitglied.

Die ordentlichen Mitglieder Josef Grendelmeier, Gerhard Sidler, und Theo Stierli treten aus.

Membres:

Nouveaux membres ordinaires: Peter Keller, 1944, Hubert Silvain, 1955, Patrick Soguel 1949, Otto Spörri 1947, Pascal Tharin, 1954.

Ruedi Muggli, directeur de la VLP, devient membre invité.

Ueli Haag, de Bienne, ancien membre ordinaire, devient membre invité.

Josef Grendelmeier, Gerhard Sidler et Theo Stierli, tous trois membres ordinaires, quittent l'association.

Sitzungen

In Zukunft sollen zur Entlastung der Vorstandssitzung Konferenzgespräche per Telefon geführt werden. Ein erstes Gespräch hat sich bestens bewährt.

Réunions

Pour décharger l'ordre du jour des séances de comité, nous tiendrons des conférences téléphoniques. Un premier essai s'est avéré concluant.

Ökonomie und Raumplanung

Macht der Markt die Raumplanung oder die Raumplanung den Markt kaputt? Martin Eggenberger, Fritz Thormann, Christian Wiesmann und Hans Wirz sollen ein Programm vorlegen, wie der BSP mit diesem Thema an die Öffentlichkeit gelangen kann. Die Argumen-

tation, die Raumplanung mache den Markt kaputt, schadet der Raumplanung und muss versachlicht werden.

Economie et aménagement du territoire

Est-ce le marché qui détruit l'aménagement du territoire ou l'inverse? Martin Eggenberger, Fritz Thormann, Christian Wiesmann et Hans Wirz sont chargés de mettre sur pied pour la FUS un programme de sensibilisation de l'opinion publique. Dire que l'aménagement du territoire détruit le marché porte préjudice à l'aménagement. Il s'agit de donner des bases concrètes au débat.

SOGI

(Schweizerische Organisation für Geo-Informationssysteme).

Da die Frage, wie mit diesem wirksamen Werkzeug umgegangen wird, für die Raumplaner von grosser Bedeutung ist, soll der BSP diesem Verband beitreten, unter der Voraussetzung, dass er mitreden darf.

SOGI

(Organisation suisse pour des systèmes de géo-information)

S'agissant d'un outil important pour les aménagistes, la FUS devrait adhérer à cette organisation, pour autant que notre association puisse avoir son mot à dire.

NEAT

Die Geschäftsstelle wird beauftragt, eine Arbeitsgruppe zu bilden, welche die Geschehnisse verfolgt und dem Vorstand Vorschläge für raumplanerisch orientierte Interventionen unterbreitet. Es soll auch ein Szenario für den Fall einer Ablehnung durch das Volk erstellt werden.

NFLA

Le secrétariat est chargé de constituer un groupe de travail qui suivra les événements et soumettra au comité des propositions d'interventions liées à l'aménagement du territoire. Il imaginera également un scénario lié à un éventuel rejet de la part du souverain.

Lehrlinge

Demnächst kann das erste Lehrverhältnis für einen Raumplanungszeichner im Kanton Basel-Land abgeschlossen werden.

Apprentis

Le premier contrat d'apprentissage de dessinateur en aménagement du territoire du canton de Bâle-Campagne vient d'être signé.

Vernehmlassung zur Einführung einer schweizerischen Bodenpreisstatistik

Der BSP hat in seiner Vernehmlassung geschrieben, dass er das Vorhaben zweckmässig finde, hat aber darauf hingewiesen, dass die uneinheitliche Definition planerischer Grundbegriffe, wie z.B. der Ausnützungsziffer den Nutzen einer solchen Statistik beeinträchtigt, weil der dem Kaufpreis zuzuordnende Gegenwert eines Grundstückes durch die Nutzung ja stark beeinflusst wird.

Consultations

Introduction d'une statistique suisse sur le prix des terrains

Dans sa réponse, la FUS a estimé le projet bienvenu, tout en attirant l'attention sur le fait que l'absence d'une définition homogène des paramètres d'aménagement, comme par exemple celui de taux d'utilisation, limite l'utilité de cette statistique. En effet, la valeur du terrain est fortement influencée par son affectation.

Koordination und Vereinfachung der Entscheidungsverfahren in der Bundesverwaltung

Der BSP stimmt der Absicht, die Verfahren zu vereinfachen, im Grundsatz zu, kritisiert aber, dass das am stärksten betroffene und interessierte Departement über seine Vorhaben als Leitbehörde selbst entscheidet. Die fachlich betroffenen Behörden aus anderen Departementen können nur mitwirken. Der BSP fände es zweckmässiger, das Bundesamt für Raumplanung als unabhängige Koordinationsstelle einzusetzen, weil es die ureigenste Aufgabe der Raumplanung ist, zwischen verschiedenen Interessen zu vermitteln. Es wird insbesondere darauf hingewiesen, dass die Gefahr besteht, dass aufgrund vorwiegend kurzfristiger betriebswirtschaftlicher und finanzieller Überlegungen umweltliche und naturschützerische Errungenschaften der letzten zehn Jahre nach und nach preisgegeben werden.

Coordination et simplification des procédures de décision au sein de l'administration fédérale

La FUS approuve le principe de la simplification, mais critique le fait que le département le plus concerné et le plus intéressé par un objet soit seul à prendre les décisions. Les spécialistes d'autres départements, également concernés par cet objet ne peuvent que collaborer. La FUS juge plus utile de donner à l'Office fédéral

de l'aménagement du territoire le statut de centre de coordination indépendant, parce que la fonction d'arbitrage entre des intérêts différents constitue une des missions essentielles de l'aménagement du territoire. La FUS attire en particulier l'attention sur le fait que les acquis de ces dix dernières années en matière d'environnement et de protection de la nature risquent bien d'être sacrifiés petit à petit, au nom de considérations économiques et financières à court terme.

Januarstamm 1997

Der Stamm war gut besucht, die Beiträge waren interessant. Heinz Pieri hat den Stamm mit dem angenehmen drum herum (Kaffee, Apéro, Essen) so gut vorbereitet, dass es allen wohl war. Da der Stamm ein Ort der Begegnung und des Gedankenaustausches ist und kein wissenschaftliches Seminar, gebe ich im folgenden die Inhalte der Referate und Diskussionen nur kurz wieder:

Siedlungserneuerung (Urs Staub, Stadtplaner Schaffhausen)

Urs Staub berichtet über die laufende Revision des Zonenplanes der Stadt Schaffhausen (die Bauordnung wird später revidiert). Die Kapazität wurde von 90 000 auf 45 000 Einwohner verringert! Vorgesehen ist eine Siedlungserneuerung (wenn sinnvoll verdichtet) mit der Zielsetzung, dass sie quartierverträglich sein muss. Unter dem Vorbehalt der Quartierverträglichkeit sind Erleichterungen für die Veränderung von Art und Mass der Nutzung vorgesehen. Ähnliche Erleichterungen sollen für bauliche Veränderungen in Schutzgebieten vorgesehen werden, wenn sie dazu beitragen, den Schutzzweck zu unterstützen.

Baurechtliche Grundordnung Biel, Beschränkung auf das Wesentliche (Rolf Hähle, selbständiger Planer, Biel)
collage wird darüber ausführlich berichten, deshalb sei hier nichts vorweggenommen.

Nutzungsvarianten zur Ermittlung des zulässigen Masses publikumsintensiver Nutzungen – mit Auswirkungen auf die Finanzen der Standortgemeinde (Thomas Breu/Bruno Hösli, Planer im Büro Hesse Schwarze und Partner)

Wie man anhand der Berechnung der durch verschiedene Nutzun-

gen verursachten Ausgaben (Infrastruktur) und der Einnahmen (Steuern) den Behörden Grundlagen für die Beurteilung verschiedener Nutzungsvarianten zur Verfügung stellt und so dem Trend (Einkaufszentren) in Richtung auf eine wohlbedachte Nutzungsmischung entgegenwirken kann. Spannend!

Landschaftsplanung: Von der Planung zur Realisierung. Drei Beispiele (Kurt Rohner, selbständiger Planer, La Neuveville, Christoph Iseli, Forstingenieur)

Ein Landschaftsrichtplan in der Schublade nützt der Landschaft bekanntlich nichts. Es ist die Pflicht von uns Planern, für die Umsetzung etwas zu tun, sonst macht die Raumplanung keinen Sinn. Kurt Rohner und Christian Iseli zeigen an drei Beispielen, wie verschiedene solche Umsetzungsaktionen sein können:

- "Bäumiges Seeland", eine Aktion zusammen mit dem Gemeindeforum und dem Bieler Manifest
- "Realisierungsrichtplan Bielersee" zur Umsetzung des Leitbildes des Vereins Bielerseeschutz
- "Arbeitswerk Verein Bielerseeschutz", 20 Arbeitslose tragen handfest zur Verwirklichung des Realisierungsplanes bei. Argumentation und Beispiele haben das Auditorium überzeugt.

Regionaler Richtplan über die Weidhäuser im Berner Oberland (Silvio Keller, Planer, Interlaken)

Weil gemäss revidierter Verordnung zum Raumplanungsgesetz schützenswerte Weidhäuser für vermehrte Wohnnutzung umgebaut werden können, hält der Richtplan fest, welche Gebäude schützenswert sind und welches die Rahmenbedingungen für Umbauten sind. Damit besteht eine klare Grundlage für die heiklen Entschiede. (Treibende Kraft für diesen Richtplan war der Heimatschutz)

Neues Linien- und Fahrplan-konzept für die städtischen Verkehrsbetriebe (Felix Dudler, Raumplaner, Biel)

Er zeigt, wie er der Stadt Biel einen Vorschlag ausgearbeitet hat für ein schon lange erfolglos diskutiertes Problem, nämlich die Freihaltung der Nidaugasse vom öffentlichen Verkehr, indem er nicht nur das Umfeld der Nidaugasse, sondern das ganze Netz einbezogen hat und so nicht nur das Problem lösen, sondern durch Rationalisierungsmassnahmen zudem noch Fahrplanverbesserungen erzielen konnte.

Aménagement transfrontalier: Divonne-les-Bains / quatre communes vaudoises (Flore Stuby, aménagiste, ARAS, Genève)

Planung einer Erholungszone zum Schutz gegen Immissionen aus einem geplanten Reitzentrum. Aufbau einer Trägerschaft für Erstellung und Betrieb unter Einbezug von Interreg und der Region Franco-Genevois.

Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf, Bern (Matthias Wehrli, Planer und H. Staub, Leiter Planungsstab, beide am Stadtplanungsamt, Marco Rupp, Planer am Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons)

Der attraktive Standort für Freizeitanlagen und Arbeitsplätze soll im Sinne seiner privatverkehrsbezogenen Standortgunst weiterentwickelt werden. Dies führt unter anderem zu einer zusätzlichen Belastung eines schon jetzt durch Verkehr und Immissionen überlasteten Raumes. Von den Erläuterungen interessierte vor allem die teilweise Vorwegnahme der Umweltverträglichkeitsprüfungen durch ein Konzept über die zulässigen Verkehrsmengen und Parkplätze.

Diskussionsthemen

Kolleginnen und Kollegen werfen Themen auf, das Publikum reagiert.

- Gisela Vollmer fordert den BSP auf, etwas gegen die folgenden Misstände zu unternehmen: Deregulierung, Planung wird durch unqualifizierte Leute gemacht, institutionelle Auftraggeber vergeben Planungsarbeiten unter Hintenanstellen der Qualität, ausgeschriebene Stellen für Raumplaner werden durch Juristen besetzt. Vor allem die anwesenden Vorstandsmitglieder reagieren. Das Problem ist dem Vorstand bewusst und es ist in verschiedener Hinsicht reagiert worden. Der Wunsch wird entgegengenommen, sich der Präqualifikationsverfahren anzunehmen.

• Thomas Breu und Bruno Hösli fragen nach Erfahrungen mit dem Umsetzen von Quartierplanungen mit Landumlegung. Vom Publikum werden verschiedene Möglichkeiten erläutert.

• Franz Neff zeigt das hässliche Haus in Stans, in der geschützten Altstadt von nationaler Bedeutung, erstellt durch den Kanton und begutachtet durch die kantonale Denkmalpflege. Was kann man in solchen Fällen tun? Da ist guter Rat teuer, das Publikum tut sich

schwer mit Ratschlägen.

• Urs Staub zeigt die Erhebungen und Berechnungen zur Abschätzung des Verdichtungspotentials in Schaffhausen. Eine Arbeit von beruhigender Gründlichkeit, wie aus der guten alten Zeit.

Stamm de janvier 1997

Il y a eu beaucoup de monde, les contributions étaient intéressantes et l'ambiance chaleureuse notamment grâce à la qualité de l'organisation et des à-côtés (café, repas, apéro) dont s'est chargé Heinz Pieri.

Comme le stamm est une occasion de rencontre et d'échanges plutôt qu'un séminaire scientifique, je me contente de résumer brièvement les interventions.

Rénovation urbaine (Urs Staub, urbaniste, Schaffhouse)

Urs Staub a parlé de la révision du plan de zone de la ville de Schaffhouse (l'ordonnance sur la construction sera révisée plus tard). La capacité du plan a passé de 90'000 à 45'000 habitants! Une rénovation de l'habitat, avec une densification à justifier, est prévue, avec l'objectif de maintenir l'équilibre des quartiers. Des changements d'affectation sont possibles, pour autant que cette vocation soit respectée. Des facilités similaires sont prévues pour des constructions en zones protégées, pour autant qu'elles contribuent aux objectifs de protection.

Règlement sur les constructions, Bienne. Comment se limiter à l'essentiel. (Rolf Hähle, urbaniste indépendant, Bienne)

"collage" reviendra bientôt en détail là-dessus.

Plafonnement des affectations à usage public intensif – effets sur les finances communales de variantes d'affectation. (Thomas Breu/Bruno Hösli, urbanistes chez Hesse Schwarze et collaborateurs)

L'étude vise à mettre à la disposition des autorités des données leur permettant de juger des différentes variantes d'utilisation en calculant les dépenses (infrastructures) et les rentrées (impôts) liées à chaque variante. Ou comment lutter contre la tendance à créer des centres commerciaux grâce à une affectation mixte bien conçue. Passionnant!

L'aménagement du paysage: de la planification à la réalisation. Trois exemples. (Kurt Rohner, aménagiste indépendant, La Neuveville, et Christoph Iseli, ingénieur forestier).

Un plan directeur qui dort dans un tiroir ne sert à rien, on le sait bien. Aux aménagistes de faire quelque chose pour sa mise en oeuvre, sous peine de voir l'aménagement vidé de son sens. Kurt Rohner et Christoph Iseli montrent la voie, en présentant de trois actions:

- "Bäumiges Seeland", une action conjointe du Forum communal et du Manifeste de Bienne
- La "Réalisation du plan directeur du lac de Bienne", une mise en oeuvre des directives de la Société pour la protection des rives du lac de Bienne
- Le programme d'occupation de la Société pour la protection des rives du lac de Bienne: 20 chômeurs contribuent à la réalisation du plan directeur.

Tant les exemples que les arguments ont su convaincre les auditeurs.

Plan directeur régional concernant les alpages dans l'Oberland bernois (Silvio Keller, aménagiste, Interlaken).

En vertu de la nouvelle ordonnance pour la loi sur l'aménagement du territoire, des alpages existants protégés en tant qu'éléments caractéristiques du paysage peuvent être transformés en habitation. Le plan directeur détermine les bâtiments qui méritent d'être protégés ainsi que les conditions cadre des éventuelles transformations. Il servira de base quand il s'agira de prendre des décisions délicates. (La Société d'art public - Heimatschutz - a joué un rôle décisif dans l'établissement de ce plan directeur régional).

Nouveau concept directeur pour les entreprises de transports publics (Felix Dudler, aménagiste, Bienne).

F. Dudler montre comment il a procédé pour trouver une solution à une question longtemps pendante, celle de la Nidaugasse, qu'il s'agissait de soustraire au trafic public. Plutôt que de se limiter aux environs immédiats de la Nidaugasse, il a développé un concept englobant l'ensemble du réseau, résolvant ainsi le problème posé par cette rue, tout en améliorant les horaires des transports publics grâce à des mesures de rationalisation.

Aménagement transfrontalier: Divonne-les Bains / quatre communes vaudoises (Flore Stuby, aménagiste, ARAS Genève)

Aménagement d'une zone de loisirs faisant protection contre les nuisances liées à la création d'un centre équestre. Mise sur pied d'un partenariat pour la construction et l'exploitation, avec la contribution d'Interreg et de la région franco-genevoise.

Développement du Wankdorf à Berne. (Matthias Wehrli, urbaniste, et H. Staub, directeur du comité d'aménagement, travaillant tous les deux au Service de planification de la Ville, Marco Rupp, urbaniste à l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire du canton)

A cause de sa proximité du réseau routier, ce site attractif doit être développé conformément à sa vocation, en une zone de loisirs et d'activités sur la base de son accessibilité préférentielle par les transports privés. Il n'en sera que davantage exposé aux nuisances du trafic et aux troubles de voisinage déjà importants. Le concept basé sur le seuil admissible en matière de densité du trafic et de nombre de places de parc est intéressant, dans la mesure où il anticipe partiellement l'étude d'impact.

Discussion

Interventions et réactions de la salle:

- Gisela Vollmer invite la FUS à réagir contre les méfaits de la dérégulation: la planification devient le fait de gens non qualifiés, des institutions publiques confient des mandats au mépris de la qualité, des postes d'aménagistes mis au concours sont occupés par des juristes.

La réaction, notamment des membres du comité présents, ne se fait pas attendre: ils sont conscients du problème et ont déjà réagi à différentes occasions. L'association devrait s'occuper des procédures de préqualification, un souhait dont le comité prend acte.

- Thomas Breu et Bruno Hösli aimeraient savoir si quelqu'un a réalisé des plans de quartier avec remaniement parcellaire. Plusieurs cas de figure sont évoqués par la salle.

- Franz Neff présente l'horrible bâtisse située en zone protégée, dans la vieille ville de Stans, d'importance nationale, construite par le canton et expertisée par le service cantonal de la protection des

monuments. Il se demande ce qu'on peut faire dans pareil cas. La salle reste perplexe.

- Urs Staub présente les enquêtes et les calculs ayant permis d'évaluer le potentiel de densification à Schaffhouse. Un travail fait avec un sérieux rassurant, comme on pouvait se le permettre au bon vieux temps.

Kurs Management in Nonprofit-Organisationen

Zusammen mit Mitgliedern der Vorstände des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten und -Architektinnen BSLA und der Vereinigung schweizerischer Verkehrsingenieure VSI ist der Vorstand einen Tag lang zur Schule gegangen.

Durchgeführt wurde der Kurs durch Victor Schiess, Unternehmensberatung, Aarau

Herr Schiess hat uns die Eigenheiten des Managements von Nonprofit-Organisationen erläutert und uns dann ganz systematisch vorgetragen, wie das Management vor sich zu gehen habe. Das letztere war für Leute, die geholfen haben, einen Betrieb über die Runden zu bringen, eigentlich nicht neu, aber sicher war es nützlich, dass sich jemand die Mühe nimmt, diese Gedanken in den Vordergrund zu zerren.

Es war richtig anregend, eine so klare und logisch aufgebaute Gebrauchsanweisung zu erhalten. Es ist dies fast ein ästhetisches Erlebnis.

Es tut auch gut, darüber nachzudenken, wie so ein Verein wie der BSP funktioniert und was ihn von einer Dienstleistungsunternehmung unterscheidet. Wir haben gelernt, dass der Hauptunterschied darin besteht, dass zwischen dem Verein als Anbieter von Leistungen und seinen Kunden - dies sind vor allem die Mitglieder - kein Marktverhältnis besteht. Die Jahresbeiträge sind fest. Ob die erbrachten Leistungen vom Kunden überhaupt gefragt sind, lässt sich an keinem Markt ablesen. Höchstens an einem langsamen Serbeln des Vereins oder an seiner Trägheit. Diese Betrachtungsweise beinhaltet auch die Frage, welche Leistungen man eventuell marktkonform anbieten könnte, so dass nur diejenigen bezahlen, welche

von der Leistung einen direkten Nutzen haben.

Im weiteren haben die Teilnehmer in praktischen Übungen eine Liste aufgestellt, die zum Nachdenken zwingt, welchen Zielgruppen man mit welchen Mitteln was anbieten will und welche Wirkung man sich davon verspricht. Also z.B.:

- Wie wollen wir die Politiker ansprechen
- Mittel dazu sind: Allgemeine Information über die Raumplanung, gezielte Information über Einzelprobleme, Einbezug einzelner Politiker in den Verband.
- Als Wirkung verspricht man sich mehr Akzeptanz und Verständnis für die Anliegen der Raumplanung und damit auch mehr Einfluss auf die politischen Entscheide.

Wir haben auch gelernt, dass man dazu eine Aufwands- und Erfolgskontrolle durchführen soll.

Man weiss das eigentlich und zieht es trotzdem nicht durch, lässt einzelne Komponenten aus und läuft damit Gefahr, wenig effizient zu handeln. Darum tut so ein Wiederholungskurs gut. Auf jeden Fall: Die nächste Vorstandssitzung hinterliess bei den Beteiligten ein gutes Gefühl, weil sie so effizient war wie schon lange nicht.

Cours de gestion pour associations à but non lucratif

Le comité a suivi un cours d'une journée avec ses homologues de la Fédération suisse des architectes-paysagistes (FSAP) et de l'Association suisses des ingénieurs en transports (SVI).

Victor Schiess, conseiller d'entreprises à Aarau, nous a expliqué ce qui caractérise la gestion d'une association à but non lucratif et a montré de manière systématique comment s'y prendre. Pour des gens rompus au fonctionnement d'une association, il n'y avait là rien de très nouveau; néanmoins, il est toujours appréciable de voir quelqu'un réfléchir à ces questions et les expliciter.

S'initier à la marche à suivre présentée par Victor Schiess, si claire et si logique, fut très stimulant, une expérience quasi esthétique.

Il est parfois bon de réfléchir au fonctionnement d'une association comme la FUS et de mettre le doigt sur ce qui la distingue d'une entre-

prise de prestation de services. La différence essentielle, nous a-t-on montré, réside dans le fait que les clients d'une association (donc surtout ses membres) offrent des prestations et l'association elle-même ne sont pas dans un rapport marchand. Les cotisations annuelles sont fixes. Personne ne sait si les clients ont besoin des prestations fournies par l'association, puisqu'aucun marché ne vient en sanctionner la pertinence. On constatera tout au plus une certaine paresse, voire un étiolement de l'association. De ce point de vue, on peut se demander quelles prestations on pourrait monnayer, que seuls payeraient ceux qui en ont vraiment besoin.

Les participants se sont par ailleurs livrés à un exercice pratique fort instructif: ils ont dû inventorier des groupes-cibles, déterminer les moyens par lesquels les atteindre et formuler l'effet qu'ils attendent de leur démarche. Par exemple:

- Groupe cible: les politiciens
- Moyens: leur fournir une information générale sur l'aménagement du territoire, une information ciblée sur des problèmes précis, ou intégrer quelques politiciens dans l'association.
- Effet escompté: les sensibiliser aux enjeux de l'aménagement du territoire, améliorer la compréhension de cette problématique, et influencer davantage les décisions politiques.

Nous avons également appris que nous devrions mesurer l'investissement consenti à l'aune des résultats.

Des choses qu'on sait, mais qu'on n'applique pas; on oublie certains éléments au risque de devenir inefficaces. Autant dire que ce cours nous a fait du bien: la séance du comité qui a suivi nous a ravis, il y a longtemps que nous n'avions plus été si performants.

BVS

Mitteilungen aus dem Vorstand

Jubiläumsprogramm 1997

Gemütlicher Anlass: Der Auftakt zum 20-jährigen Jubiläum des BVS hat bereits erfolgreich stattgefunden. In Form eines gemütlichen Anlasses haben sich ca. 30 Mitglieder aus allen Jahrgängen in Rapperswil eingetroffen. Hansjörg Horlacher hat die Rapperswiler Stadtwanderung mit Witz und viel Sachkenntnis geleitet. Der Eintritt in das Knie-Museum wurde vom Büro asa übernommen – was vom BVS-Vorstand nochmals herzlich verdankt wird. Das anschließende Abendessen im gotischen Rathssaal entsprach der sehr gediegenen Atmosphäre und motivierte den Präsidenten zu einer pointierten und lebhaften Zusammenfassung der Verbandsgeschichte. Alle Anwesenden haben den Anlass trotz des misslichen Wetters sehr genossen.

Jubiläumsreise: Das Echo zur Studienreise vom 22.5. - 25.5.97 nach Berlin ist sehr positiv. Es sind bereits über 30 Voranmeldungen eingegangen, womit die Durchführung der Reise definitiv feststeht. Im Februar werden die Reiseunterlagen mit Preise und weiteren Infos an die eingeschriebenen Interessenten verschickt.

Fachtagung: Die Zwillingveranstaltung mit der Abteilung S am ITR (die Abteilung feiert ihr 25-jähriges Bestehen) vom 3.9. - 4.9.97 ist festgelegt worden. Der BVS wird selbständig den zweiten Tag bestreiten.

Weitere Aktivitäten: Der Vorstand erarbeitet weitere Möglichkeiten, um im Jubiläumsjahr in der breiteren Öffentlichkeit präsent zu sein, z.B. Pressemitteilungen, Artikel in der Fachpresse u.s.w.

Anerkennung der Siedlungsplaner in Europa (Eurolog)

Da der Titel «Siedlungsplaner HTL» im Ausland nicht bekannt ist, wird er von offiziellen Stellen auch nicht anerkannt. Ein Ausweg besteht darin, den Titel «Eurolog» durch einen entsprechenden Eintrag im europäischen Register zu erwirken. Der STV bietet eine entsprechende Möglichkeit an.

(Anm. d. Redaktion; mehr zum Thema «Aus- und Weiterbildung» noch in diesem Jahr in der collage)

Hilfe bei der Stellensuche für ITR-Absolventen

Aufgrund des andauernd ausgetrockneten Stellenmarktes für Raumplaner, hat sich der Vorstand entschlossen, aktive Hilfestellung anzubieten. Wie und in welchem Ausmass, muss eine Arbeitsgruppe erarbeiten und beantworten. Der Vorstand konnte Dominik Frei (ITR-Absolvent 1996) für eine Mitarbeit in der Arbeitsgruppe gewinnen.

Ordentliche Generalversammlung 1997

Die nächste BVS-GV findet voraussichtlich am Freitag, 25. April 1997 in Zürich statt. Wie letztes Jahr soll vorgängig eine Kurzveranstaltung in Form von Referaten stattfinden. Da zum heutigen Zeitpunkt noch Unklarheiten bezüglich Ort und Zeit bestehen, ist der 18. April 1997 als Ausweichdatum vereinbart worden. Die Einladung mit den genauen Angaben und einem detaillierten Programm wird den Mitgliedern separat per Post zugestellt.

BVS-Diplompreis 1996

Die BVS-Jurykommission hat für die Verleihung des BVS-Preises insgesamt 5 Einzel- und 3 Doppelarbeiten von einer Diplomandin und 10 Diplomanden der Abteilung Siedlungsplanung am ITR Rapperswil beurteilt.

Die Beurteilung durch die Jurykommission erfolgte wie jedes Jahr in erster Linie aufgrund der Ausstellung der Diplomarbeiten. Die viel umfassenderen Berichte wurden nur zur Klärung von Einzelfragen beigezogen.

Die Arbeiten beinhalten mehrheitlich aktuelle Themen im Bereich von Entwicklungskonzepten im städtischen und ländlichen Raum. Aus der Sicht der Jurykommission wären vermehrt auch Themen im Bereich Verkehr und Umwelt zu begrüssen.

Gesamthaft betrachtet, setzten sich die Diplomandin und die Diplomanden intensiv mit den gestellten Themen auseinander, mit zum Teil unterschiedlichen Qualitäten. Die Diplomarbeiten zeichnen sich vorallem durch eine zielgerichtete Analyse der Aufgabenstellung und deren Umsetzung in Form von Leitbildern, Strategien und Massnahmen. Beeindruckend sind auch die Präsentationsarten mit zum Teil modernen Darstel-

lungstechniken und ansprechenden Modellen

Mit dem BVS-Preis 1996 wird die Diplomarbeit von Fabio Trussardi zum Thema "Quartierentwicklungskonzept Lorzen" in der Stadt Zug ausgezeichnet. Die Aufgabe bestand darin, aufzuzeigen, mit welchen planerischen Mitteln das in den 60er Jahren auf der "grünen Wiese" entstandene "Satelliten- und Schlafquartier" zu einem vitalen Quartier mit hoher Lebensqualität entwickelt werden kann. Bestechend ist der klare und nachvollziehbare Aufbau der Arbeit mit präziser Analyse der Ausgangslage, prozesshafter Ausarbeitung eines Leitbildes und Aufzeigen von drei möglichen Szenarien. Daraus resultiert ein Quartiergestaltungsplan mit hohem Detaillierungsgrad und klaren Handlungsanweisungen, ergänzt durch einen Massnahmenkatalog. Die Arbeit überzeugt insbesondere auch durch den Einbezug von soziokulturellen und gesellschaftspolitischen Aspekten sowie durch eine innovative und erfrischende Darstellung der Entwicklungsszenarien.

Die BVS-Jurykommission gratuliert dem Preisträger und wünscht der Absolventin und den Absolventen der Abteilung Siedlungsplanung einen erfolgreichen Start in ihrer beruflichen Tätigkeit.

VRN

Mitteilungen aus dem Vorstand

Sitzungen vom 23. Oktober und vom 10. Dezember 1996 in Zürich

Ein- und Austritte

Adrian Kiener, Architekt, Schöftland konnte als neues Mitglied gewonnen werden, aus der VRN ausgetreten ist Hochrein Werner, Geograph, Zürich.

Vertretung von VRN-Mitglieder an den NDS-Seminarwochen 1996

An den Seminarwochen des NDS-Kurses 1996 nahmen zahlreiche VRN-Mitglieder teil, ein Mitglied der VRN stellte sich als Referent zur Verfügung. Nebst fachlichen Gründen spricht auch die Möglichkeit für ein Gespräch mit den Absolventinnen und Absolventen

des NDS sowie mit Prof. A. Faivre für eine vermehrte Teilnahme an diesen Seminarien.

Gehaltsumfrage 1996

Ungefähr 80 Mitglieder haben an der Umfrage teilgenommen. Der Vorstand dankt N. Kausch für seine Arbeit bestens.

Who-is-Who Kartei

Der Druck dieser Kartei ist für Anfangs Jahr 1997 geplant. Der Rücklauf ist allerdings nicht befriedigend. Unter diesen Umständen stellt sich die Frage nach dem Kosten/Nutzen - Verhältnis erneut.

VRN-Weiterbildungsveranstaltung 1996

Die VRN-Tagung 1996 "Visualisierung und Raumplanung" ist bei den 95 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf ein positives Echo gestossen: Die Evaluation anhand der Fragebögen - die Rücklaufquote betrug 44% - ergab, dass 21% die Tagung als Ganzes sehr gut, 69% als gut, 10% als befriedigend und 0% als unbefriedigend beurteilt haben. Ein Tagungsbericht ist in der SIA-Zeitschrift vom 28.11.1996 erschienen.

Kontakttreffen des Vorstandes mit den Ansprechpartnern der Regionalgruppen

Ende 1996 fand dieses Kontakttreffen erstmals statt. Es wurde als sehr wertvoll empfunden: künftig soll eine solche informelle Aussprache jährlich stattfinden.

Die Aktivitäten der Regionalgruppen finden in sehr unterschiedlichen Formen statt. In einigen Regionen treffen sich die Planungsfachleute anlässlich von Planungsforen, zusammen mit andern Planungsverbänden. In andern Regionen werden VRN Veranstaltungen und/oder gesellige Anlässe ausschliesslich für Angehörige der VRN organisiert.

Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

Weiterbildungsveranstaltungen

Diese Tagungen haben sich als sehr wertvoll erwiesen und sollten möglichst alle Jahre stattfinden. Die Regionalgruppen sind aufgefordert, allfällige Tagungsthemen zu diskutieren und Möglichkeiten für eine Übernahme einer solchen Tagung zu prüfen.

Vernehmlassungen

Vernehmlassungen zu kantonalen Vorlagen: Jede Regionalgruppe entscheidet autonom, ob sie solche Vernehmlassungen als VRN-Regionalgruppe oder in Zusammenarbeit mit den andern Planungsverbänden durchführen will. Für Vernehmlassungen zu eidgenössischen Themen liegt die Koordination weiterhin beim Vorstand.

Information über regionale Aktivitäten

Hinweise, bzw. Artikel über Veranstaltungen sollten vermehrt in der "collage" publiziert werden.

Stellenvermittlung

Im letzten Jahr wurden dem Zuständigen für die VRN-Stellenvermittlung nur eine offene Stelle gemeldet. Die Regionalgruppen sind aufgefordert, diesem zunehmend wichtiger werdenden Bereich mehr Beachtung zu schenken.

Vorankündigungen

VRN Berner-Stamm

Thema: Besichtigung Ausstellung und Projektvorstellung Wettbewerb Liebefeld Köniz.

Datum: 4. März 1997

Ort: ABM-Gebäude, Schwarzenburgstr. 236, Köniz, 1. Stock

Zeit: 17.30

Generalversammlung VRN

23. Mai '97 14.00

Die Details können der Einladung entnommen werden. Bitte reservieren!

Studenten-abonnemente

collage will jungen Leuten, welche den Planerberuf erlernen wollen, den Zugang zu professionellen Informationen erleichtern. Was liegt da näher, als collage Studenten und Schülern günstig anzubieten? Ausserdem wollen wir unbedingt 1'000 Exemplare verschicken (wir sind jetzt auf 918!), damit wir in den Genuss verbilligter Porti kommen.

- ✂
- Bestellung einer Gratisprobenummer collage**
Numéro gratuit à l'essai
 - Bestellung eines Einzelabonnements collage. Einzelabonnement für 4 Nummern/Jahr: Fr. 85.-**
Abonnement individuel à collage au prix de sfr. 85.-, 4 numéros par an
 - Bestellung eines Kollektivabonnements collage für 4 Nummern/Jahr mit einem Rabatt von mind. 33%**
Abonnement collectif à collage aux prix suivants pour 4 numéros par an (rabais min. 33%)
 - Bestellung eines Studenten- und Schülerabonnements collage für 4 Nummern/Jahr: Fr. 20.- (Fotokopie des Schülerausweises beilegen)**
Abonnement d'un an pour étudiants et écoliers pour 4 numéros de collage, au prix de Fr. 20.- (joindre photocopie de la carte légitimation)

___ 3 Exemplare Fr. 165.-/3 exemplaires sfr. 165.- ___ 6 Exemplare Fr. 275.-/6 exemplaires sfr. 275.-
___ 4 Exemplare Fr. 205.-/4 exemplaires sfr. 205.- ___ 7 Exemplare Fr. 295.-/7 exemplaires sfr. 295.-
___ 5 Exemplare Fr. 245.-/5 exemplaires sfr. 245.- ___ 8 Exemplare Fr. 305.-/8 exemplaires sfr. 305.-

(bei Bestellungen für das laufende Jahr werden nur die noch zu liefernden Nummern verrechnet).
(en cas de commande en cours d'année, seuls les exemplaires livrés seront facturés).

Name/Vorname *Nom/Prénom:* _____

Adresse/*Adresse:* _____

collage, c/o BSP/FUS/FUS, Postfach 5653, 3001 Bern, Tel. 031/ 380 76 66, Fax 031/ 380 76 77